



Foto: René Lamb, Radolfzell

Berufliche Reha- ein interdisziplinäres System

Eine medizinisch-berufliche Rehabilitation benötigt aufgrund des Umfangs und der Vielfalt neurologischer Ausfallerscheinungen nach einer Hirnverletzung interdisziplinäre Behandlungsmöglichkeiten.

Jugendliche sollten insbesondere in einem altersgerechten therapeutischen Milieu ganzheitlich therapiert werden unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten, ihrer Interessen und Hobbies, aber auch ihrer Bedürfnisse. Es gilt, ihre Ressourcen zu erkennen und zu fördern. Dies erfordert eine gute Koordination, insbesondere an den Schnittstellen zwischen Medizin und beruflicher Förderung. Idealerweise besteht eine gute und zielorientierte Vernetzung zwischen dem ärztlichen Dienst, den verschiedenen therapeutischen Bereichen, der (Krankenhaus-) Schule und der Berufstherapie, welche sich engmaschig austauschen. Gesichert wird dies durch eine Case-Management-gesteuerte Rehabilitation mit regelmäßigen Fallbesprechungen aller Beteiligten. Im Zentrum steht der Rehabilitand. Die übergeordneten Ziele müssen durch individuelles Eingehen auf seine berufsbezo-



Beispiel eines Therapie-Wochenplans.

Berufstherapie

Die Berufstherapie bereitet die Rehabilitanden auf eine Ausbildung oder die Aufnahme einer Berufstätigkeit vor und hilft bei einer behinderungsbedingt notwendigen beruflichen Neu- oder Umorientierung. Sie ist in Bereiche für Arbeitstraining, für serielle bzw. Arbeitsförderung sowie in die berufsfeldspezifischen Bereiche gegliedert.

In den verschiedenen Bereichen werden Maßnahmen wie Arbeitstraining, medizinische Belastungserprobungen, Arbeitstherapie, Berufsfindungen, Arbeitserprobungen sowie Berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB) durchgeführt. Externe Praktika in Fachbetrieben der Umgebung runden das Gesamtangebot ab.

Arbeitstraining

Das Arbeitstraining steht am Anfang und bietet stufenweise steigende Anforderungen in Bezug auf die manuelle/handwerkliche als auch die kognitive Leistungsfähigkeit. Hier findet Training im vorberuflichen Bereich statt. Wichtig ist die Steigerung des Selbstwertgefühls durch Herstellung von Gegenständen mit Gebrauchswert.

Arbeitsförderung

Der Arbeitsförderbereich fördert Fähigkeiten wie körperliche Belastbarkeit, Monotonietoleranz, Geschicklichkeit, Tempo, Geduld und Ausdauer. Aufgabenschwerpunkt ist die Vorbereitung auf serielle Tätigkeiten auf dem freien Arbeitsmarkt beziehungsweise die Vorbereitung für eine Tätigkeit in einer Werkstatt für Behinderte.

Berufsspezifische Bereiche

Zur Beurteilung der Fähigkeiten des Rehabilitanden werden Aufgaben aus einem oder mehreren Berufsfeldern herangezogen. Die Leistungsfähigkeit kann spezifisch bestimmt werden. Ebenso erfolgt hier die Belastungserprobung beziehungsweise das Training speziell auf ein Berufsfeld oder ein Berufsbild hin. Es erfolgt die Feststellung und Förderung des theoretischen und praktischen Leistungsvermögens im Hinblick auf das angestrebte Ausbildungs- beziehungsweise Berufsziel auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Auf der Basis der jeweiligen Ausbildungsrahmenpläne werden fachpraktische und fachtheoretische Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt.

Berufsspezifische Bereiche:

- Elektro
- Metalltechnik
- Hauswirtschaft
- Technische Kommunikation, Informatik & Medien
- Holztechnik
- Wirtschaft und Verwaltung

genen Bedürfnisse erarbeitet werden, wobei diese in den aufeinander folgenden Rehabilitationsphasen durchaus unterschiedlich sein können oder sich auch ändern. Oft unterliegen die Bedürfnisse einem Entwicklungsprozess, welcher eng mit der Krankheitsverarbeitung verbunden ist. Eigenverantwortliches Handeln, Behandlungs- und Lernmotivation sollen während der medizinisch-beruflichen Rehabilitation gefördert, soziale Verhaltensweisen mit Gruppenfähigkeit entwickelt werden. Im Fokus steht die spätere Berufsausbildung und Berufstätigkeit. Gelingt dies, können auch nach schwer-

sten Hirnverletzungen Berufsausbildungen und Berufstätigkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt glücken, wie das nachfolgende Beispiel von Kevin (Name geändert) zeigt.

Kevin's langer Weg

Als 19-Jähriger verunglückte er bei bis dahin noch nicht erkannter manisch-depressiver Erkrankung im Rahmen eines Suizidversuches. Der junge Mann zog sich dabei schwerste Hirnverletzungen mit zahlreichen Hirnblutungen zu. Es kam zu mehreren Komplikationen wie beispielsweise zu einem

Wundinfekt. Aus der Hirnverletzung resultierten eine Halbseitenlähmung rechts, eine ausgeprägte Aphasie sowie neuropsychologische Leistungseinbußen. Zu nennen wären Lern- und Gedächtnisstörungen und eine Verlangsamung. Zwei Monate nach dem Unfall konnte Kevin zur Rehabilitation aufgenommen werden. Er machte rasche Fortschritte, so dass die medizinische Rehabilitation neun Monate nach dem Unfall abgeschlossen werden konnte. Bei Entlassung zeigten sich bei freier Gehfähigkeit noch eingeschränkte Gleichgewichtsfunktionen mit rechts eingeschränkter Feinmotorik. Die rechte Hand konnte im Alltag jedoch wieder eingesetzt werden. Die Aphasie äußerte sich vor allem bei anspruchsvolleren Texten in Schwierigkeiten bei Wortzugriff und Textverständnis. Psychisch konnte sich Kevin stabilisieren. Die bis dahin unbehandelte psychiatrische Erkrankung wurde diagnostiziert und erfolgreich therapiert. Um Ausbildungsfähigkeit zu erreichen, wurden berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) empfohlen. Diese konnten bereits zehn Monate nach dem Unfall angetreten werden und dauerten insgesamt elf Monate. Kevin erhielt weiterhin die erforderlichen medizinischen Therapien wie Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie sowie (Neuro-) Psy-

chologie. Er konnte schrittweise sein Gleichgewicht normalisieren, die Handfunktionen rechts wiedererlangen und die Aphasie abbauen. Um sein Selbstwertgefühl zu steigern und seine Behandlungsmotivation zu erhalten, wurde die tiergestützte Therapie begleitend verordnet. Aufgrund der manisch-depressiven Erkrankung erfolgten weiterhin regelmäßige psychotherapeutische Gespräche sowie fachärztliche Betreuung, um sein Krankheitsverständnis aufzubauen und eine Akzeptanz der Behandlungsnotwendigkeit zu erreichen. Dies war ein langer Weg für Kevin, mit vielen Hochs und Tiefs. Es glückte, weil ein engmaschiger Austausch zwischen allen Fachdisziplinen erfolgte, eng orientiert an den Wünschen und Bedürfnissen von Kevin. Seine Eigenverantwortlichkeit und Autonomie wurden gefördert.

Ziele verfolgen, mit Erfolg

Schließlich wurde sein großer Wunsch, wieder in eigener (kliniknaher) Wohnung zu leben, ermöglicht, dies dank enger sozialpädagogischer Betreuung und Unterstützung in Krisensituationen. Zeitlicher und inhaltlicher Schwerpunkt der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) waren jedoch die



Die Berufstherapie gibt Aufschluss über die Eignung in verschiedenen Arbeitsbereichen.

Berufstherapie und die Schule. Auch hier waren mehrere Phasen abzugrenzen, abhängig von der Krankheitsverarbeitung und der Rehabilitationsentwicklung. Zu Beginn, als der rechte Arm noch gelähmt war, war es für Kevin aufgrund seiner funktionellen Einhändigkeit klar, dass er von seinem Traumberuf „Koch“ Abschied nehmen musste. In dieser

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme

Dauer: in der Regel bis zu 11 Monaten

Rehabilitanden, die behinderungsbedingt einer Ausbildung oder einer beruflichen Tätigkeit noch nicht gewachsen sind bzw. keine Berufsreife besitzen, werden in einem modularen Austestungs- und Förderungsverfahren zu Ausbildungs- und Arbeitsfähigkeit hingeführt.

Berufliche Eignungsabklärung mit Berufsfindung

Dauer: bis zu 12 Wochen

Die berufliche Eignungsabklärung überprüft, unter Berücksichtigung behinderungsbedingter Einschränkungen und vorhandener beruflicher Neigungen, die Eignung für eine Ausbildung oder Beschäftigung auf dem ersten oder zweiten Arbeitsmarkt in mehreren Berufsfeldern und klärt die für die berufliche Tätigkeit selbst notwendigen Rahmenbedingungen.

Arbeitserprobung

Dauer: bis circa 4 Wochen

Die Arbeitserprobung dient der Abklärung der praktischen Eignung und Fähigkeiten für ein feststehendes Arbeitsvorhaben beziehungsweise vor Wiederaufnahme der bisherigen Tätigkeit.

Medizinisch-berufliche Reha Phase II

Ziel: Klärung der Erwerbsfähigkeit und des medizinisch und beruflichen Förderbedarfs.

Rehavorbereitung

Dauer: bis zu 6 Monaten

Ziel: Vorbereitung auf eine Ausbildung oder Umschulung

Ansprechpartner:

Bildungsbegleiterin Katrin Meister

Telefon: 0 77 34 / 93 92 01, Katrin.meister@hegau-jugendwerk.de



Phase wurde er daher in einem berufstherapeutischen Bereich gefördert, in welchem die Feinmotorikstörung keine große Rolle spielte (Wirtschaft und Verwaltung). Mit Besserung der Lähmung wurden jedoch die alten Wünsche des Traumberufs Koch reaktiviert, Hoffnungen entstanden neu. Es wurde ihm die Möglichkeit gegeben, nun den Bereich „Hauswirtschaft“ zu testen. Dank dieser realitätsnahen Überprüfung wurde ihm rasch klar, dass er zwar wieder Koch hinsichtlich seiner motorischen Fähigkeiten werden konnte, dass dieser Beruf jedoch aus psychischen Gründen nicht gut für ihn sein würde: er erkannte seine Gefährdung bezüglich Alkoholkonsum. So wurde es ihm möglich, von seinem Traumberuf Abschied zu nehmen und sich nun auf die neue Perspektive „Kaufmann im Einzelhandel“ einzulassen. Nachdem in einer Übergangsphase in beiden berufstherapeutischen Feldern die Förderung erfolgte, wurde nach seiner Entscheidungsfindung der Schwerpunkt im Bereich „Wirtschaft und Verwaltung“ gelegt. In der Krankenhausschule wurde er in der gesamten Zeit individuell gefördert und die Schwerpunkte nach seinen Bedürfnissen ausgerichtet: so wurde zum Beispiel Textverarbeitung eingeplant, als die Perspektive

„Kaufmann im Einzelhandel“ realistisch wurde. Parallel hierzu wurde er in Mathematik und Deutsch beschult, im Hinblick auf die zukünftigen Berufsschülerfordernisse. Schulisches Ziel war es, Kevin während der stationären Rehabilitation möglichst umfassend an seine früheren schulischen und persönlichen Kompetenzen heranzuführen. Dabei orientierten sich die Lehrkräfte an den Schwerpunkten: Aufbau einer intensiven pädagogischen Beziehung, schulische Diagnostik und individualisierte Förderung. Dies erfolgt gemäß Niveau durch die Angebote Trainingsgruppen, Förderunterricht (oder bei WfbM-Niveau) Sonderpädagogisches Bildungsangebot. Die individualisierte Förderung lässt eine Mischung zu, so auch in Kevins Fall: in Mathematik besuchte er lange Zeit den Förderunterricht, in Deutsch hingegen zeitgleich die Trainingsgruppen, angepasst an sein Niveau. Wichtiger Baustein für Kevin war aufgrund seiner Aphasie unser Angebot „BuS“ (Beruf und Sprache): in Zusammenarbeit von Berufstherapie und Logopädie wurden Lerninhalte aufbereitet und an die aktuellen Fähigkeiten angepasst. Dies erfolgte zum Beispiel in Form von sprachlich vereinfachten Schulungsunterlagen oder gezieltem logopädischen Training. Vor Ort wurden in der Berufstherapie individuelle Hilfen gegeben und Strategien erarbeitet, um Fachbegriffe wie „Debitorenbuchhaltung“ zu erlesen, sich zu merken oder auch nur auszusprechen. Zusätzlich wurde berufstherapeutischer Ausbildungsstoff innerhalb der logopädischen Einzeltherapie bearbeitet. So wurde Kevin befähigt, diesen Stoff sprachlich zu erfassen. Kevin konnte mit Hilfe der BvB Ausbildungsfähigkeit erreichen. Da er jedoch weiterhin einen höheren Unterstützungsbedarf hatte und zur angemessenen Leistungserbringung einen Förderrahmen benötigte, wurde er in einem Berufsbildungswerk angemeldet und konnte innerhalb Jahre nach dem Unfall seine Ausbildung beginnen.

Literatur: BAR: Empfehlungen zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation in der Neurologie, Frankfurt 2011

Berufliche Rehabilitation

Die Wilhelm-Bläsig-Schule ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum für Schüler in längerem Krankenhausaufenthalt (SBBZ SILK), welches als Abteilung in das Konzept des Hegau-Jugendwerks eingebunden ist. Folgende schulische Abteilungen der WBS bieten Angebotsstrukturen als Teil der beruflichen Rehabilitation am Hegau-Jugendwerk. Für Schüler mit einer beruflichen Fragestellung stehen im Wesentlichen drei Angebote zur Verfügung:

1. Das Angebot der Trainingsgruppen richtet sich an Rehabilitanden mit einem beruflichen Hintergrund. Schwerpunkt im Unterricht ist die Vermittlung und Vertiefung der Schlüsselqualifikationen im Rahmen der Fächer Deutsch und Mathematik.
2. Der Förderunterricht bietet in Kleinstgruppen von bis vier Personen eine individualisierte Förderung. Ziel ist das Heranführen an die früheren schulisch-beruflichen Lernvoraussetzungen und die Herstellung der Gruppenfähigkeit für den Übergang in die Trainingsgruppen
3. Das Sonderpädagogische Bildungsangebot richtet sich an Schulabgänger der Sonderpädagogischen Förderzentren und Rehabilitanden, die an einer WfbM tätig sind. Gearbeitet wird in Kleingruppen mit dem Ziel, die individuelle Kompetenzerweiterung als Vorbereitung einer Unterstützten Tätigkeit oder einer Tätigkeit an einer WfbM zu erreichen.

kontakt

Hegau- Jugendwerk Gailingen
Kapellenstrasse 31, 78262 Gailingen
☎ 07734-939515
@ Elisabeth.Keller@
hegau-jugendwerk.de
🌐 www.hegau-jugendwerk.de